

## *Methodische Hinweise*

### **Das Lernen mit diesem Heft**

Bildergeschichten regen an zum Erzählen und Fabulieren, dies nutzt der schulische Sprachunterricht aus. Am meisten Freude macht es lernenden Kindern, wenn sich der Erwachsene am Fabulieren beteiligt, denn Erzählen ist gesellig. Wem niemand zuhört, der braucht auch nicht zu sprechen. An dieser Stelle richten wir die ausdrückliche Bitte an Lehrer und Eltern, lernende Kinder nicht sich selbst zu überlassen. Die Zeit, die für ein unterrichtliches Miteinander „geopfert“ werden muss, ist gut investiert: die Früchte der Arbeit zeigen sich bald.

Die fünf Bildergeschichten sind gänzlich in sich abgeschlossen. Die Lektionen können daher in beliebiger Reihenfolge bearbeitet werden. Jeweils am Beginn eines Kapitels steht die Bildergeschichte (Arbeitsblatt 1). Eine Kopie wird dem Schüler ausgehändigt. Bevor das Blatt zu den schriftlichen Unterlagen in die Arbeitsmappe geheftet wird, darf es ausgemalt werden.

### **Übungsvorschläge**

In einem ersten Arbeitsschritt wird die Bildergeschichte betrachtet und besprochen, wobei bereits Erzählelemente einfließen. Eine andere Möglichkeit ist, die einzelnen Bilder auszuschneiden, deren Nummern unkenntlich zu machen (z.B. durch Überkleben). Die Aufgabe lautet dann, die Teile chronologisch zu ordnen. Dies setzt bereits eine gewisse Tüchtigkeit im logischen Denken voraus.

Als Vorbereitung für das schriftliche Erzäh-

len werden Wörter und Begriffe gesammelt. In dieser Unterrichtsphase ist der Frontalunterricht von Vorteil, weil die wichtigen Begriffe für alle sichtbar an die Wandtafel geschrieben werden können. Zusätzlich kann den Schülern eine Wortliste ausgehändigt werden.

In einem dritten Schritt werden Fragen zur Geschichte gestellt, entweder die im Heft vorgeschlagenen oder solche, die sich der Lehrer selbst zurechtlegt. Die Antworten erfolgen mündlich unter Zuhilfenahme der Bildergeschichte. Dabei ist auf Begriffswahl, stimmige Grammatik korrekte Satzbildung zu achten. Die richtigen Antworten werden an die Wandtafel geschrieben und von den Schülern abgeschrieben. Diese Antworten bilden das sprachliche Grundgerüst für den Aufsatz.

### **Das Aufsatzschreiben**

Wir wählen die Zeitform der Gegenwart. Auf dem Bild passiert das Dargestellte jetzt im Augenblick, und das Kind wird sich in der Regel auch so ausdrücken, als geschähe alles jetzt. Man achte auf die konsequente Anwendung der gewählten Zeitform! Dabei wird die abstrakte Grammatik lebendig und bekommt einen praktischen Wert. Sprache lernt man durch Sprechen und Schreiben, das Vorbild des Erwachsenen ist dabei unentbehrlich.

Wenn die Geschichte in der Gegenwart abgefasst worden ist, lässt man diese bei Bedarf in die Vergangenheit übertragen.

Zuvor werden die Verben markiert, auch dazu benötigt der Durchschnittsschüler die Hilfe des Erwachsenen.

Die Wortlisten sind eine Gedankenstütze für Kinder mit eingeschränktem Wortschatz. Die in diesem Heft vorgeschlagenen Wortlisten können – ja sollen! – durch eigene Begriffe erweitert und ergänzt werden.

Neben den im Heft vorgestellten Übungsschritten wird der Lehrer weitere Aufgabenformen einsetzen, die zum Lernerfolg seiner Schüler beitragen, zum Beispiel:

- Dialoge zu einzelnen Bildern verfassen
- ein Rollenspiel ausarbeiten und spielen
- Lückentexte zur Rechtschreibung erstellen
- Kurztext verfassen und diktieren
- Wortschatzübungen durchführen
- ähnliche Geschichten oder eigene Erlebnisse aufschreiben lassen

### **Die Sammelmappe**

Einige Arbeitsblätter enthalten Linien zum Schreiben. So lange sich der Unterricht auf das Mündliche konzentriert, ist dieser Platz ausreichend. Für intensive schriftliche Übungen benötigen die Schüler Schreibblätter

oder ein Schulheft. In einer Arbeitsmappe werden die Lernunterlagen gesammelt.

Der Lehrer sollte die Mappen regelmäßig an sich nehmen und sie auf Vollständigkeit überprüfen. Damit zeigt er sein Interesse an den geistigen Anstrengungen seiner Schützlinge. Lernen ist ein sozial motiviertes Verhalten! Wo niemand ist, der am Vorankommen der Schulkinder Anteil nimmt, verlieren diese recht bald die Lust am Lernen.

### **Abschließend**

Bildergeschichten können unterschiedlich interpretiert werden. Anerkennen wir auch eigenwillige Sichtweisen! Die Schüler dürfen und sollen eigene Ideen einbringen. Die Textvorschläge verstehen sich eben auch als solche: Vorschläge. Man kann es anders formulieren – sicherlich auch besser! Beim Schreiben sind wir absolut frei, und das gerade bildet die Schwierigkeit; aus der überwältigenden Fülle von Möglichkeiten ein paar wenige auswählen zu müssen. Doch gilt auch heute noch die alte Weisheit: Übung macht den Meister!

Viel Freude und Erfolg beim Erzählen!

*Karin Pfeiffer*